

„Und was, Bill Garey, hast du auf den ehrenwerten Antrag geantwortet?“

„Noch nichts,“ war die schnelle Erwiderung, „doch er soll gleich meine Antwort haben.“

Im selben Augenblicke sahen Warfield und El Crucifero, wie sich Gareys gewaltige Faust in die Luft erhob, dann gleich einem Schmiedehammer auf das Gesicht des unglücklichen Mexikaners herabsank, der von dem Schläge schallend zu Boden stürzte.

### Siebentes Kapitel.

#### Glückliches Entkommen.

Die nächsten Minuten nach dem plötzlichen, gewaltsamen und ein wenig nach dem Faustrecht schmeckenden Ende der Unterhandlung boten ein Bild unbeschreiblicher Verwirrung dar. Die mexikanischen Reiter stießen bei dem Fall ihres Kameraden ein wütendes Zorngeschrei aus und stürmten hinter dem in langen Säßen dem Karree zuflüchtenden Garey drein. Die Entfernung war aber doch zu bedeutend, als daß sie trotz der rasenden Carriere den Trapper hätten einholen können, der sich, wenn auch atemlos, längst bei seinen Freunden befand, ehe die Guerillos bei ihrem Lieutenant anlangten und den Betäubten vom Boden aufhoben.

Hätte der Verblendete nun an seinem Falle genug gehabt und seine schlechte Laune unter den eignen Leuten ausgetobt, so wäre es besser für ihn gewesen; so aber besiegte sein Zorn über die ihm zugefügte Schmach die Klugheit, und nicht genug, daß er samt dem Anführer, der sich jedoch wiederum hinter die Fronte hielt, die Lanzenträger anfeuerte, ihre schlechten, in dieser Entfernung unschädlichen Karabiner abzuschießen, war er so unbesonnen, sein Pferd über den bereits erwähnten Artemisiabusch, das Merkzeichen für Gareys Büchse, hinaus-